

Calmer Wochenblatt

№ 16.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis: 10 Pf., pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pf.

Freitag, den 21. Januar 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trügerl. Bl. 1.26. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortbezug. 1/4 Jährl. Bl. 1.30, im Fernverkehr Bl. 1.30. Befehlsg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Amtskörperschafts-Umlage pro 1909.

Der Bedarf der Amtskörperschaft zur Deckung ihrer voranschlagsmäßigen Ausgaben beläuft sich im Rechnungsjahr 1. April 1909/10 auf 63000 M.

Dieser Betrag ist in Gemäßheit des Art. 55 des Gesetzes betreffend die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften vom 8. August 1903 und des § 65 der Vollzugsverordnung hierzu vom 22. September 1904 auf sämtliche Gemeinden umzulegen.

Auf 1 M. der als Grundlage für die Amtskörperschaftsumlage festgestellten Summe entfallen 44,33 % Amtskörperschaftsumlage und trifft es so nach die Gemeinde:

| | | | |
|--------------|-------------|------------------|------------|
| Calw | 21 922. 73. | Mödingen | 1 049. 42. |
| Agenbach | 835. 58. | Neubaloch | 818. 76. |
| Nischthalen | 695. 09. | Neubergstett | 427. 37. |
| Altbühlach | 993. 06. | Neuweiler | 1 105. 02. |
| Altbürg | 1 070. 06. | Oberhaugstett | 699. 77. |
| Althengstett | 1 961. 92. | Oberkollbach | 415. 70. |
| Alzenberg | 645. 10. | Oberkollwangen | 720. 12. |
| Bergorte | 2 144. 65. | Oberreichenbach | 956. 05. |
| Breitenberg | 805. 31. | Ostelsheim | 1 275. 94. |
| Dachtel | 850. 59. | Ottenbronn | 461. 69. |
| Dedenpfronn | 2 056. 97. | Röthenbach | 497. 91. |
| Dennjacht | 246. 93. | Schmieh | 519. 88. |
| Emberg | 394. 02. | Stamosheim | 1 585. 95. |
| Ernstmühl | 125. 38. | Sommenhardt | 787. 50. |
| Gehlingen | 2 357. 05. | Stammheim | 3 838. 57. |
| Girsau | 3 176. 37. | Teinach | 2 014. 89. |
| Holzbronn | 575. 67. | Unterhaugstett | 545. 46. |
| Hornberg | 592. 23. | Unterreichenbach | 1 516. 49. |
| Liebelsberg | 736. 39. | Wärzbach | 1 427. 85. |
| Liebenzell | 2 965. 02. | Zablfeld | 346. 79. |
| Martinsmoos | 653. 46. | Zwerenberg | 678. 47. |
| Monakam | 506. 81. | | |

Die Gemeindebehörden haben dafür Sorge zu tragen, daß diese Beträge, welche mit jedem

Monat zu 1/12 tel verfallen sind, gemäß Art. 69 Abs. 3 der Verordnungsordnung in Monatsraten und zwar je vor Ablauf des betr. Monats an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Calw, 19. Januar 1910.

R. Oberamt.
Boelter.

An die Schultheißenämter.

Die Vorlage der Stammrollen wird in Erinnerung gebracht.

Calw, 21. Januar 1910.

R. Oberamt.
J. B.: Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Infolge der an dem Seminar in Nürtingen abgehaltenen Dienstprüfung für Volksschullehrer sind u. and. nachfolgende Föglinge zur Verleihung von unständigen Lehrstellen für befähigt erklärt worden: Auwärter, Konrad, von Monakam O. A. Calw, Bohner, Albert, von Dedenpfronn O. A. Calw.

Neuhausen a. F., 19. Jan. Wie verhängnisvoll das Schießen mit sogenannten Schlüsselbüchsen werden kann, zeigt wiederum ein Fall, der hier passierte. Der 13 Jahre alte Hugo Holz hantierte mit einer solchen trotz strengsten Verbots in den Schulen. Der Schlüssel zerbrach und zerfetzte dem Unvorsichtigen die Hand derart, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Freudenstadt. — Die Landtags-erwahl ist auf Samstag 19. Februar anberaumt. — Es stehen sich nunmehr drei Kandidaten gegenüber: Schultheiß Walter von Aach (Deutsche Partei), Bauwerkmeister Gaiser von Baiersbronn (Volkspartei) und Gauleiter Jakob Harber von Stuttgart (Soz.-Dem.)

Reutlingen 20. Jan. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen,

für die ständigen städtischen Arbeiter, die seither im Sommer noch 11 Stunden beschäftigt waren, die zehnstündige Arbeitszeit einzuführen, wie dies mit Ausnahme von Tuttlingen und allen anderen mittleren Städten des Landes der Fall ist. Ein von sozialdemokratischer Seite gestellter Antrag, die seither bezahlten Tagelöhne auch künftig zu belassen, wurde abgelehnt, weil dies einer Lohn-erhöhung von 10% gleichkommen wäre und die am Plage bezahlten Tagelöhne in dieser Richtung beeinflusst hätte. Die ständigen städtischen Arbeiter erhalten einen Minimalstundenlohn von 34 Pfennig.

Göppingen 20. Jan. Da die Namen der Stationen Eislingen und Geislingen öfters zu Verwechslungen geführt haben, hat man sich in letzter Zeit mehrfach den Kopf darüber zerbrochen, wie diesem Uebelstand abgeholfen werden kann. Der Generaldirektion wurde vorgeschlagen zwischen Geislingen, sowie Kleinsingen und Großsingen zu unterscheiden. Diese Vorschläge wurden aber nicht akzeptiert und es soll nun, dem Vernehmen nach, der Station Eislingen ihr Name bleiben, die Station Geislingen aber durch Hinzufügen des Wortes Steig, also Geislingen-Steig bezeichnet werden.

Bom Lande 20. Jan. In einer Gemeinde des Oberlandes fand in den letzten Tagen die Beeidigung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder statt. Als man nach derselben auch auf die Bierpreiserhöhung zu sprechen kam, zogen sämtliche Kollegialmitglieder in den Bierkrieg und tranken, da sämtliche Wirte der Gemeinde den Bierausschlag eingeführt hatten, den an der Beeidigung sich an-

Die Leute vom Kleeampfhof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Es fällt Kleeamp nicht einmal auf, daß Friedl manchen Tag ein wüstes, blaßes Aussehen hat, daß er nächtelang sich in den Wirtschaftshäusern der Umgegend herumtreibt und unten in Friedau beim lustigen Steirer besser Bescheid weiß als auf dem Kleeampfhof.

So geht's in den April hinein. Da klopft nach langer Pause der Stini wieder einmal an des Kleeamps Stubentür.

Der Bauer sitzt allein zu Haus. Als er den Stini erblickt, kommt Leben in sein Gesicht.

„Ist schön, daß Du Dich wieder einmal anschauen läßt! Hast Dich selten gemacht!“ sagt er leutselig und holt einen Krug Most, den er vor Stini hinsetzt.

Stini bedankt sich fein und läßt dann die Augen in der Stube herumspazieren. Auch der Kleeamp schweigt. Es ist, wie wenn etwas Unsichtbares zwischen ihnen läge, über das keiner hinüber findet. Endlich beginnt Stini, vielleicht nur, um etwas zu sagen: „Schön hast es halt, Kleeamp, auf Deinem Hof. Alles proper und so aus dem Vollen . . . schier neidisch könnt' Dir eins sein!“

Der Kleeamp sieht gerade vor sich nieder auf die weißgeschuerte Tischplatte.

„Meinst? Ja — das schon.“

Wieder schweigen sie eine Weile. Dann beginnt der Stini von neuem: „Und ich, wenn ich Du wär' . . . froh sein tät' ich, daß kein Weib im Haus ist. Ich sag' Dir, Kleeamp, Herr ist der Bauer nur, wo keine Bäuerin ist . . . Schon gar keiner tät' ich nachfragen an Deiner Stelle.“

Der Kleeamp ist blaß geworden und sieht den Alten unsicher an. Auf einmal poltert er grob heraus: „Wer hat Dir denn gesagt, daß ich einer nachfrag'? Glaubst leicht, ich wollt' mir auf meine alten Tage eine Bäuerin suchen, weil Du so dumm daher redest?“

„Gar nicht, gar nicht!“ beeilt sich der Stini lächelnd zu versichern. „Nur weil Du neulich hast wissen wollen, wo die Ebeseder Lori auf einmal hin ist . . .“

„So deswegen! Und da hast Dir gleich so was gedacht. Du . . . Du . . . man weiß wirklich nicht, wie man Dich heißen soll?“

„Na, schau Kleeamp, mußt nicht gleich so aufbrausen! Es wäre ja nicht das dümmste, was Du in Deinem Leben gemacht hast . . . und von alten Tagen kannst Du mit 46 Jahren grad auch nicht reden. Aber, daß ich Dir's frei heraus sag': sie ist gar nimmer im Höligraben, die Lori. Die Wirtschaft hat sie verkauft, schon lang, und dann ist sie fort — kein Mensch kann Dir sagen, wohin und . . . warum?“

Der Kleeamp blickt zum Fenster hinaus auf den Wiesenanger, über dem die Frühlingssonne liegt, lange und aufmerksam, als müßte er die Himmelsklüffel zählen in dem jungen Rasen.

Dann sagt er gleichgültig: „Ist mir umso lieber, wenn ich das un- bändige Weibsbild nimmer sehen muß um Friedau herum. Ganz was anderes liegt mir am Herzen.“

„So? Und was wär' denn das?“

„Wissen möcht' ich, wie lang die da drüben noch Habererbäuerin spielen will? Den Buben drückt sie nieder zum Knecht und sie selber . . .“

Stini rückt plötzlich unruhig auf der Bank herum.

„Ja, gelt? Und siehst, deswegen bin ich eigentlich zu Dir kommen, Kleeamp. Ich kenn' mich schier nimmer aus. Die Leute in Friedau sagen, es wäre im Testament gestanden, daß alles, was da ist, der Bäuerin verschrieben ist.“

„Das ist gelogen!“

schließenden Frühschoppen in einer benachbarten Gemeinde bei einem „10 s-Wirt.“

Strasbourg 20. Jan. In der Schweiz verursachte der fürchterliche Orkan mit 116 Kilometer Windstärke und der 24 Stunden dauernde Regenfall zahlreiche Katastrophen. In vielen Orten mußten Häuser und Ställe verlassen werden. Teilstrecken von Bahnen gerieten unter Wasser. In Lausanne wurde die elektrische Leitung zerstört. In den Bergen herrscht hochgradige Lawinengefahr.

Koblenz 20. Jan. (Hochwasser.) Der Rhein ist seit gestern um 1 m gestiegen. In Koblenz stand vormittags der Pegel 2 m über Null. Das Wasser steigt stündlich um 5 cm. Die Mosel führt brausendes Hochwasser. Der Pegel in Trier stand vormittags 11 Uhr auf 5 m. Die Moseltalbahn mußte den Betrieb einstellen. Die Mosel-Werft in Koblenz ist überschwemmt. Von allen Orten an der Mosel werden Hochwasserschäden gemeldet.

München 20. Jan. (Sturm und Hochwasser.) Auch in vielen Teilen Bayerns hat die Ungunst der Witterung in den letzten Tagen schweren Schaden angerichtet. Besonders im Allgäu wüteten schwere Stürme und Wolkenbrüche, die Hochwasser herbeiführten und in mehreren Städten die elektrische Licht- und Kraftleitung zerstörte. Heute sind in Bayern in vielen Richtungen umfangreiche Telephonstörungen eingetreten. Im Gebirge traten die Schneefälle so heftig auf, daß heute Morgen bis in den Talagen Schneehöhen von über einem halben Meter gemessen wurden.

Berlin 20. Jan. (Reichstag.) Vizepräsident Spahn eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Am Bundesratssitz sind die Staatssekretäre Frh. v. Schön und Lisco erschienen. Der Handelsvertrag mit Bolivien wird in 3. Lesung angenommen, nachdem der Abg. Manz (Frk. Vp.) auf die große Erregung hingewiesen hat, die die in Mitleidenschaft gezogene Spielwarenfabrikation ergriffen hat. Das Haus tritt sodann in die 2. Staatsberatung, beginnend mit dem Justizetat Titel 1, Gehalt des Staatssekretärs ein. Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Im Auftrage meiner Fraktion spreche ich unsere dankbare Gesinnung gegenüber dem bisherigen Staatssekretär v. Nieberding aus. Wir wünschen ihm noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe. Wir wünschen dem neuen Staatssekretär, daß es ihm gelingen möge, das große Werk der Strafrechtsreform zu einem baldigen günstigen Abschluß zu bringen. Änderungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs hinsichtlich der Tarifgemeinschaft, Bestimmungen über den Verkauf von Immobilien sind erwünscht. Die Gebührenordnung für Sachverständige ist abzuändern. Den Rechtsanwältinnen müssen die baren Auslagen aus der Staatskasse ersetzt werden. Auch ein einheitliches

Rechtsberggesetz tut not. Dem internationalen Recht ist nach den verschiedensten Seiten hin größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Abg. Dr. Giese (Konf.): Wir erblicken ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in der Revision der Strafprozessordnung und des Strafrechts alle Wünsche erfüllt sind, und daß auch zu dem jetzigen Justizetat keine Resolutionen gestellt sind. Wir bitten den Staatssekretär, sich über die Pläne für die Entlastung des Reichsgerichts auszulassen. Das Automobilgesetz sollte dahin erweitert werden, daß die Haftpflicht des Unternehmers sich auch auf Sachschädigung erstreckt. Das bürgerliche Gesetzbuch hat sich in den 10 Jahren seines Bestehens durchaus bewährt. Abg. Junck (natl.): Mit dem Etat und den Anregungen dazu kann man im allgemeinen einverstanden sein. Auch eine Reform der Zivilprozessordnung sollte nicht zu lange verzögert werden. Einzelne Forderungen, wie die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine sind hierbei leicht zu erfüllen. In dem jetzt schwebenden Kompetenzstreit hat Rußland zuerst ein deutsches Gericht angerufen und damit sich selbst dem deutschen Recht unterstellt. Das auswärtige Amt hätte dieses Urteil nicht als nichtig und wirkungslos bezeichnen sollen. Das ist sehr bedauerlich. Darüber hatte nur ein deutsches ordentliches Gericht zu entscheiden. Das auswärtige Amt hätte sich bewußt sein sollen, daß diese völkerrechtliche Auffassung von der Mehrheit der Juristen nicht gebilligt wird, zunächst nicht vom Reichsgericht. Eine kräftigere Begründung der Maßnahmen wäre notwendig gewesen. Es ist dringend nötig, über solche Fragen völkerrechtliche Verträge abzuschließen. Staatssekretär v. Lisco führt aus: Wegen der Entlastung des Reichsgerichts ist ein Entwurf ausgearbeitet, über dessen Einzelheiten allerdings noch nicht gesprochen werden kann. Das Ausführungsgesetz über die Berner Konvention vom 13. Nov. 1908 geht in nächster Woche dem Bundesrat zu und wird dann sofort veröffentlicht werden. Die Ausdehnung der Haftpflicht der Eisenbahnen für Sachschaden kommt im Laufe dieses Frühjahrs zur Verhandlung. Grundbücher sind jetzt in allen Staaten mit Ausnahme von Bimar, Rudolstadt und Elßaß Vorbringen angelegt worden. Aber nur in letzterem wird die Anlegung noch längere Zeit brauchen. Ueber das internationale Wechselrecht beginnen demnächst die angekündigten Konferenzen. Die Berichterstattung seitens der Presse über Sittlichkeitsprozesse wird sich nicht in dem Maße, wie der Zentrumsantrag es wünscht, verbinden lassen. Es ist anzuerkennen, daß die Gebührenordnung für Sachverständige und Zeugen in keiner Weise der Neuzeit entspricht. Es war bereits ein Entwurf ausgearbeitet worden. Dieser Entwurf ist jedoch wegen der zu hohen Kosten für seine Durchführung einstweilen zurückgestellt worden. Das Verfahren im Falle Hellfeld, in dem der preussische Minister die Entscheidung des Kompetenzgerichts angerufen hat, beruht auf reichsweltlicher Grundlage und ist nach dem Gerichtsverfassungsgesetz und dem preussischen Einführungsgesetz vollkommen zulässig. Nachdem ich 31 Jahre im preussischen Justizdienst gestanden habe, können sie versichert sein, daß ich immer für alles, was recht ist,

nach Kräften eintreten werde. Abg. Dove (Frk. Vgg.) In der Hellfeldangelegenheit erkläre ich, daß wir Feinde der Erhebung des Kompetenzgerichts sind. In der Bekämpfung der Schmutzliteratur sind wir einig. Abg. Heine (Soz.): Meine Partei hat stets die Verdienste des früheren Staatssekretärs Dr. Nieberding anerkannt. Eine Ueberlastung des Reichsgerichts erkennen auch wir an. Auch in kleinen Sachen sollte dem Volke der Zutritt zum Reichsgericht zugelassen werden. Die Öffentlichkeit der Prozesse darf unter keinen Umständen eingeschränkt werden. Die Pornographie bekämpft man am besten durch Erziehung und Hygiene. Das Strafgesetzbuch muß gründlich reformiert werden. Der Borentwurf genügt gar nicht. Die Freiheitsstrafen gehen lange nicht weit genug und berücksichtigen die Erfahrungen der neuesten Zeit nicht. Auch die Vorschriften des Vereinsgesetzes werden durch den Entwurf verschlechtert. Sachs. Geh.-Rat Dr. Mayer: Das Königreich Sachsen hat sich niemals einen Eingriff in das Reichsrecht zu Schulden kommen lassen. Abg. v. Dziewbowski-Pomian (Polen): Der Vertreter des Reichsjustizamtes, der das Recht schützen soll, darf nicht dulden, daß die Justiz einer bestimmten politischen Richtung dienstbar gemacht wird. Ich verlange, daß er sich unserer berechtigten Forderungen annimmt. Abg. Vahrenhorst (Rp.) begrüßt den Antrag auf Erhöhung der Zeugenführer usw. und verlangt einheitliche Regelung der Haftpflicht der Eisenbahnen und Kleinbahnen jeder Art. Abg. Werner (Rfp.): Die Art, wie der Staatssekretär des Auswärtigen sich in die Rechtsprechung eingemischt hat, kann nur das Ansehen der deutschen Justiz schädigen. Redner tadelt ferner den Zeugniszwang gegen Redakteure. Abg. Becker-Stölin (Ztr.) beklagt, daß für Zusammenlegung kleiner Grundstücksparzellen die Gebühren zu hoch seien. Einverstanden sei er mit dem Verlangen nach einem einheitlichen Strafvollzug, wenn dieser möglich sei. Abg. Abtatz (fr. Vp.) stellt die Frage, warum die Rechtsprechung nicht so populär sei wie früher und beantwortet sie dahin, daß der Richter sich zu sehr als Staatsbeamter fühle. Die Generaldebatte schließt nunmehr. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt, ebenso der Rest des Etats des Reichsjustizamtes. Morgen 12 Uhr Etat des Reichseisenbahnamtes und Kolonial-Stat.

Berlin 20. Jan. (Südwestafrikanischer Marmor.) In der Wandelhalle des Reichstages waren heute auf einem Tische eine größere Zahl verschieden gefärbter Marmorplatten zur Besichtigung durch die Reichstagsabgeordneten aufgelegt. Sie entstammen durchweg der südwestafrikanischen Kolonie und zwar aus einem Lager, das in unmittelbarer Nähe der Otavibahn sich befindet und etwa 160—190 Kilometer von der Küste entfernt ist. Wie verständig wird, ist dieses Lager von ganz kolossalem Umfang und daher im Stande, schier unererschöpfliche Mengen von Marmor zu liefern. Die Güte des Marmors

„So sag' ich auch, denn ich war dabei, wie der Hobein alles dem Franz vermacht hat. Aber die Herren vom Gericht haben's jetzt der Bäurin zugesprochen.“

„Ich hab' das Testament selber in Händen gehalten. Es war dem Hobein sein letzter Wille, daß die Bäurin mit dem Bargeld, das er von Amerika mitgebracht hat, in ihre Heimat gehen soll.“

„Akturat so ist es. Aber wie kann denn das jetzt zugehen?“

Der Knecht steht auf und geht einigemal hin und her in der Stube.

„Es nützt nichts . . . ich muß einmal hinüber und reden mit ihr. Anders kann ich mir's nicht denken, als daß . . .“

Er sieht den Stini mit einem sonderbaren Blick an und dieser nickt.

„Zu vertrauen wär's ihr, der Hobeinin! Wenn das letzte Testament nicht zu finden wär', dann hätte freilich das alte Gültigkeit . . .“

„Morgen geh' ich hinüber,“ sagte der Knecht; „gibt sie's nicht gutwillig heraus, dann zwing' ich sie vor's Gericht. Einen Eid kann ich ablegen, was dem Ambros sein wirklicher letzter Wille war.“

„Auch ich kann's beschwören! Meinen Namen hab ich als Zeuge darunter gesetzt damals am Malariustag.“

Im Habererhof ist's an diesem Tage still. Die Bäurin hat die Knechte in den Wald geschickt, wo der Sturm am Lichtmeßtag einen Windbruch gerissen hat. Sie sollen das Holz dort aufarbeiten, ehe die Arbeit auf den Feldern wieder beginnt.

Eva ist nach Friedau zum Krämer gegangen. Nur die Bäurin ist daheim und Franz. Als er mit den Knechten in den Wald wollte, hat sie ihn gebeten, ihr den Badtrogboden, welcher seit langem schadhaft ist, auszubessern.

Die alte Cenz liegt oben in der Mägdekammer im Bett. Seit Wochen plagt sie die Gicht, heute hat sie nicht mehr aufstehen können.

Franz steht im offenen Schuppen hinter dem Haus und hobelt sich

Bretter zurecht für einen neuen Badtrogboden. Da tritt die Hobeinin mit einem Glas Wein zu ihm.

„Mußt nicht gar so fleißig schaffen“, sagt sie voll süßer Freundlichkeit, „schau ein bißchen rasten könnt' Dir nicht schaden! Hab' Dir auch einen guten Trunk gebracht.“

Franz hobelt weiter, ohne aufzublicken.

„Hab' keine Zeit zum Rasten, wenn ich vor Abend fertig sein will“, sagt er kalt, „und den Wein trink nur selber. Gätt keinen Schick für einen Knecht, wenn er trinken wollt', anstatt zu arbeiten.“

Er macht ein finsternes Gesicht. Nie ist ihm die Bäurin zuwiderer, als wenn sie so kazenfreundlich ist mit ihm und just mit dieser Freundlichkeit drängte sie sich seit dem Tode des Bauers überall in seinen Weg, so daß ihm manchmal schier unheimlich zumute wird.

Jetzt tut sie, als hätte sie seine Worte für eine Aufforderung zum Dableiben genommen, setzt sich auf einen Hackstock und sagt unter einem kleinen Lachen:

„Immer spielst Dich halt auf den Knecht hinaus! Als ob Du nicht sehen könntest, daß ich Dich nicht wie einen solchen behandle!“

„Will nicht mehr sein, als ich bin.“

„Aber ich will's. Schau, Bub, Du mußt nicht immer dawider reden, wenn ich Dir was sag'! Ich mein's gut mit Dir . . . heut' hab' ich die Dienfleut' extra fortgeschickt, damit wir einmal in Ruhe reden können miteinander.“

„Wenn ihr was wollt, so sagt's grad heraus, das lange Herumreden kann ich nicht leiden!“ sagt Franz, ohne mit der Arbeit aufzuhören.

„Also grad heraus, Bub: Das einsichtige Leben taugt mir nicht. Die Wirtschaft ist groß, die Dienfleuten brauchen einen Herrn und ich . . .“ sie blinzelt ein wenig verlegen . . . „kaum dreißig bin ich . . . zu einer ewigen Wittib bin ich zu jung.“

(Fortsetzung folgt.)

folll den besten europäischen Marmorlagern nicht im Geringsten nachstehen. Man hat, wie aus Proben zu ersehen ist, sehr mannigfaltige Färbungen gefunden. Besonders schön ist ein gelblichbrauner, nicht allzu dunkler Marmor. Aber auch die modernen rötlichen, dann die hellgrauen Marmorarten lassen an Schönheit nichts zu wünschen übrig. Nur reinen weißen Marmor hat man bisher in Deutsch-Südwestafrika nicht gefunden. Die Frachtverhältnisse für den Transport des Marmors vom Bruch zur Küste und von da nach dem Mutterland sind sehr billig, so daß die Einführung dieses Marmors nach Europa sich als lohnender Industriezweig erweisen dürfte.

Berlin 20. Jan. (Raubanfall auf offener Straße.) Freifrau Cornelia von Zedlitz-Neukirch ist gestern abend als sie auf dem Wege gegenüber der Tiergartenstraße spazieren ging, von einem Räuber überfallen worden, der ihre eine silberne Handtasche mit 20 M Inhalt entriß und verschwand. Der Räuber konnte nicht ergriffen werden.

Innsbruck 20. Jan. Aus ganz Tirol werden ungeheure Schneefälle gemeldet. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Auch der Zugverkehr erleidet große Verspätungen, da viele Züge im Schnee stecken blieben oder die Bahnlinien durch Lawinen verschüttet worden sind. Die in vielen Tälern niedergegangenen Lawinen haben jedoch bisher großen Schaden nicht angerichtet.

Wien 20. Jan. (Militärischer Bericht.) In der letzten Samstagnacht wurde hier unter geheimnisvollen Umständen eine Militärperson, wie bereits gemeldet, verhaftet. Über die Angelegenheit bringt fast nichts an die Öffentlichkeit. Wie nun von informierter Seite verlautet, ist die betreffende Person ein Artillerie-Beamter, welcher in einer Munitionsfabrik in der Nähe von Wienenerneustadt angestellt war. Der Militärbeamte hat eine Anzahl von Geschossteilen der neuen österreichischen Artillerie-Geschosse an Italien verkauft und dadurch Konstruktions-Details verraten. Bei den entwendeten Geschossteilen handelt es sich um eine Erfindung, welche es ermöglicht, beim Schrappnell-Geschosß durch eine größere Spreng-Wirkung eine größere Anzahl von Sprengstücken zu erzeugen.

Wien 20. Jan. (Leopold Wölfling und seine geschiedene Frau.) Vor dem Zivil-Landesgericht wurden heute in geheimer Sitzung drei Klagen gegen Leopold Wölfling

von seiten seiner geschiedenen Gattin Wilhelmine Adamowitsch erledigt. Sie behauptet, Wölfling komme der Alimentations-Pflicht nicht nach und verlangt 1000 Kronen monatlich für die Zukunft und 31 000 Kronen für die 31 Monate seit der Scheidung nachträglich. Ferner fordert sie die Rückgabe ihrer Effekten oder deren Wert von 27 000 Kronen. Im Urteile wurde die Rückgabe der Effekten aufgegeben, das Alimentations-Verlangen aber rundweg abgewiesen, weil der Ehegatte nach Genfer Recht, dem Wölfling untersteht, nicht verpflichtet ist, der Gattin, wenn sie nicht im Scheidungsprozeß ihre Alimentations-Ansprüche erhebt, etwas zu zahlen. Schließlich erklärte sich das Gericht für inkompetent, die Vermögensfrage zu entscheiden, weil Wölfling vom Kaiser verboten worden ist, österreichischen Boden zu betreten und er sich deshalb nicht verantworten kann.

Paris 20. Jan. (Die spanische Falschmünzer-Affäre.) Der „New-York Herald“ meldet aus Madrid: Die ungeheure Sensation, die die Verhaftung des Herzogs von Benavente unter dem schweren Verdacht der Falschmünzerei hervorgerufen hat, hat sich noch nicht vermindert. Der Verhaftete beteuert trotz aller gegen ihn vorliegenden Beweise fortgesetzt seine Unschuld. Vor allem behauptet er, daß er den Schlüssel zu dem Zimmer, in dem die Falschmünzer-Utensilien gefunden wurden, niemals bei sich getragen habe, sondern dem Hausverwalter übergeben habe. In dem betreffenden Zimmer hätten sich nur einige alte Möbelstücke befunden, die nicht mehr benutzt wurden. Diese Behauptungen des Herzogs werden aber durch die jüngsten Untersuchungen und Vernehmungen widerlegt. Es wurde festgestellt, daß es der Dienerschaft und allen anderen Personen aufs strengste verboten war, jenes Zimmer zu betreten und daß der Herzog den Schlüssel zu dem Zimmer niemandem anvertraut habe, auch seinem Hausverwalter nicht.

Rom 20. Jan. An der Küste von Bratich strandete ein Dampfschiff. Die See spülte 24 Leichen an Land. Auf dem aus dem Wasser ragenden Wrack sollen sich noch viele Passagiere befinden, deren Rettung bisher wegen des herrschenden Sturmes unmöglich war.

Petersburg 20. Jan. In der Fabrik von Siemens u. Halske brach ein Großfeuer aus, wobei die Abteilung für Eisenbahn-Signale, die Tischlerei, das Kontor sowie die Empfangsräume vollständig niederbrannten. Der Schaden wird auf 200 000 M geschätzt.

Kopenhagen 20. Jan. (Wo ist Mr. Cook?) Das Universitätskonsistorium veröffentlicht eine Erklärung, die mit dem gestern herausgegebenen Bericht der Cook-Kommission übereinstimmt. Wie in der Veröffentlichung ferner mitgeteilt wird, hat der Rektor der Universität bei dem Empfang der Notizbücher Cooks den Wunsch ausgedrückt, mit diesem in direkte Verbindung zu treten. Sekretär Lonsdale teilte darauf am 10. Jan. mit, daß er auf ein Telegramm an die von Cook ausgegebene Adresse keine Antwort erhalten habe.

New-York 20. Jan. (Großfeuer.) Eine große Feuersbrunst äscherte eine Kleiderfabrik in Philadelphia ein. Das große 6stöckige Gebäude wurde völlig zerstört. Von den 100 Arbeitern sind 12 verbrannt, vielleicht noch mehr. 20 andere erlitten durch Herabspringen schwere Verletzungen. Bisher konnten nur 5 Leichen geborgen werden.

Vermischtes.

Keine Aeroplanflüge in Stuttgart. Die Mitteilung, daß der Württembergische Verein für Luftschiffahrt in diesem Frühjahr die Veranstaltung von Aeroplanflügen auf dem Cannstatter Exerzierplatz plane, ist unrichtig. Wohl hat sich der Württembergische Verein für Luftschiffahrt schon seit einiger Zeit mit diesem Gedanken beschäftigt; dessen Verwirklichung ist jedoch infolge mangelnder Geldmittel vorläufig noch in sehr weite Ferne gerückt. Auf alle Fälle werden solche Flüge in diesem Jahre in Stuttgart nicht stattfinden, es sei denn, daß dem Württ. Verein für Luftschiffahrt von irgend einer Seite die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt würden.

Gottesdienste.

Sonntag Septuagesimä, 23. Jan. Fürbitte für den deutschen Kaiser. Vom Turm 22. Predigtlied 412. Kirchenchor Lobe den Herrn, den v.ächtigen König. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söbnen. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Roos. Donnerstag, 27. Jan. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Roos.

Reklameteil.



Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Amtliche und Privatanzeigen.

Brennholz-Verkauf
am Mittwoch, den 26. Jan., vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum „Möhle“ in Hirsau aus Staatswald V Bükenhardt Abt. 1 Brandhalde:
Am Buchen: 66 Scheiter, 170 Klogholz, 116 Anbruch. Ferner 5 Flächenlose geschätzt zu 510 Buchenen und 240 Nadelholzwellen. Sämtliches Holz sitzt im Tal mit äußerst bequemer Abfuhr.

Veteranenverein Calw.
Sonntag, den 23. d. Mis., nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung bei Kamerad Schwarzmaier. Der Ausschuß.

Ellwanger-Lose à 1 M.
bei Friseur Witz, Marktplatz. Ziehung gar. 26. Jan. Hauptgew. 15 000 M.
Für zwei Abendstunden täglich wird eine **Buzfrau** sofort gesucht. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Wohnungsveränderung.

Teile meiner werten Kundschaft ergebenst mit, daß ich von heute ab in der Lederstraße bei Herrn Kirchherr im früher Rohler'schen Haus wohne. **F. Knecht, Strickerei.**

Jüngerer Mädchen
wird für mehrere Stunden des Tags gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Für ein tüchtiges **Mädchen** suche Stellung bis 1. Febr.. Auch werden Mädchen bei hohem Lohn nach hier und auswärts gesucht. Frau Schuch, Lederstraße 175.

PATENTE
im In- und Ausland u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte durch die Patentbüros:
L. Koch, Villingen Tel. 159
H. Haller, Pforzheim Kienlestr. 3 Tel. 1455
Civilingenieure

Danksgiving.
Für die uns bei dem Hingang unserer lieben Schwester, Tante, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin **Frau Sophie Weiß Witwe** in so herzlicher Weise entgegengebrachte Teilnahme, sowie für die Blumenspenden, sagen wir unsern innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Schwester: **Wilhelmine Uhland Ww. in Sindelfingen.**

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle
Interessante Beschäftigung. Auch für Ungeübte!
Jedem Schneestern- und Gollstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Mäuf und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern und elegant.
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkammerei & Kammernspinnerei, Altona-Bahrenfeld



Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde Calw.

Am Sonntag, den 23. Januar, nachmitt. 4 Uhr, findet im Lokal (Löwen) die jährliche **Generalversammlung**

statt. Tagesordnung: 1. Kassen- und Rechenschaftsbericht, 2. Neuwahlen, 3. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch laden wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst ein.

Der Ausschuß.



Kriegerverein Teinach.

Generalversammlung

am Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Kamerad Pfommer.

Der Ausschuß.



Turnverein Alzenberg.

Der Verein feiert am Sonntag, den 23. ds. Mts., im Gasthaus zum „Röhle“ seine

Weihnachtsfeier,

verbunden mit turnerischen und theatralischen Aufführungen. Anfang abends 5 1/2 Uhr.

Der Turnrat.



ist nur dann echter Böniger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt: **Arnold Böniger in Duisburg am Rhein.**

Daucher & Manz Nachf., Stuttgart,

Cannstatterstrasse 97 Telefon 5297

fertigen als Spezialität fugenlose Steinholz- u. Asbestfussböden

die besten und billigsten der Gegenwart,

Renovierung alter ausgelaufener Treppen und Böden,

Holz- und Korkestrich, solideste Linoleumunterlage.

Mirolitwandplatten D.R.G.M., vornehmer Wandbelag, Ersatz der teuren Majolikaplaten.

Kostenvoranschlag gratis. Man verlange Muster und Prospekte.



Kein gesundes Vieh

ohne Nährsalze

von Bezirkstierarzt Oppel

Marke Hydra

Ärztlich erprobt!

Unentbehrlich für Zucht u. Mast

Wissenschaftl. Brodhire. Fütterungsversuche. Preis, kostenfr. Alleinige Fabrikanten.

Chemische Fabrik Rudisleben
G.m.b.H. Arnstadt, Thür.

Vertreter: A. Rauscher, Pforzheim, Ispringerstrasse 41.



RHEINISCHE UNION BRAUNKOHLN-BRIKETS.

Bester Haus- u. Küchenbrand
russfrei, rauchfrei, keine Schlacken.

Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen.



Am nächsten Samstag halte ich Niekelsuppe

und lade hierzu höflichst ein

E. Nafz z. Krone.

Raucht den beliebten Duisburger Tabak

Erste Liebe,

rein überseeisches Fabrikat, leicht, bekömmlich u. sparsam im Rauchen,

aus der Fabrik von

Carl & Wilh. Carstanjen,
Duisburg a. Rhein.

Mädchen gesucht.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen wird mit einem Monatsgehalt von 25 M. für die Küche auf dauernd gesucht.

Frau Bauz,
Bahnhofwirtschaft.

Alleinstehende Witwe, mitte 40iger, besseren Standes, in Küche, Haushalt und Geschäft erfahren und tüchtig, sucht Stelle als

Haushälterin,

oder sonstige Beschäftigung. Gest. Offert. postlagernd Plebenzell unter G K 5974.

Glycolan,

das Beste gegen rauhe, aufgesprungene Haut. Unerreichtes Toilette-Cream.

Echt nur **Neue Apotheke.**

Calw.

Ein Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht, event. auch ein Bauplatz.

Offerten mit Preisangabe unter N N 40 an die Exped. ds. Bl.

Frische Sendung

Orangen

eingetroffen, 10 Stüd 30 S

R. Dalkolmo.

Plüß-Stauffer-Kitt

ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei

Hermann Beisser in Calw.



Generalvertrieb:
Eizinger & Co., Chem. Fabrik,
München.

Am Dienstag abend wurde bei der alten Apotheke ein

Schwarzer Schäl gefunden.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr im Zwinger Nr. 305.

Aufs Frühjahr findet ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, gute Lehrstelle bei

Fr. Sted, Handelsgärtner,
Calw.

Homöop. Krampfhusten-

Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölz-

schen (Bestandt. Ca. Op. Ipec. Bell. D. je 25) erhältl.

à 90 S. in beiden Apotheken.

Tranlederfett,

eigenes Fabrikat, bestes Mittel zur Erhaltung des Leders, empfiehlt

R. Hauber.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser **Schuhmarke**, welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

- Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Fr. Lamparter, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel, J. C. Mayer's Nachf.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: D. Kammel.
- Lebenzell: Fr. Schoenlen.
- Möttlingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Neuweiler: J. G. Rall.
- Ostelsheim: C. Fischer.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Alzenberg. Nächsten Montag mittag, den 24. ds., verkauft reine

Milchschweine

Rothead.

Spekhardt.

Nächsten Sonntag findet

Hundebörse

statt.

Bauer z. Lamu.

